

Mir sind viele Uniformen bekannt: Polizeiuniform, der weiße Kittel des Arztes – auch eine Art Uniform, Soldaten in unterschiedlichsten Uniformen oder an Flughäfen. Die schwarze Uniform lässt erahnen, dass es sich um eine Person in wichtiger Funktion handelt. Denn dunkel gekleidet gingen wir zu Hochzeiten im „kleinen Schwarzen“, bei Beerdigungen oder zu Festlichkeiten, also meistens zu besonderen Anlässen. Von früher kenne ich die schwarze Uniform und die Person mit eiskaltem Blick, das Gegenüber mit Blicken durchlöchert, das nicht selten „in die Knie“ ging.

Vor gar nicht allzu langer Zeit war ich in Japan bei Freunden zu Besuch. In meinem Alter kann man schon mal ein medizinisches Gerät im Gepäck haben, besser im Handgepäck und greifbar, mit Übersetzungen in mehrere Sprache, um zu verdeutlichen, um welches Gerät es sich handelt und die Kontrolle einfacher machen kann. So ist es mir ergangen, als ich mehrere Flughäfen und Kontrollen hatte. Man weiß ja genau, was mitgenommen werden darf oder nicht, Getränkeflaschen vorher austrinken, keine Waffen mitnehmen usw.. Das alles versteht sich von selbst. Ich erinnere mich, dass eine Handgepäck-Kontrolle recht lange dauerte und ich etwas nervös hinter den Tresen guckte, was denn da so lange dauerte, denn am Frankfurter Flughafen winkte der Handgepäckkontrolleur ab und sagte „das kennen wir schon“. Doch dann ging es weiter und die Freude auf das baldige Wiedersehen war stärker als die Sorge um das sehr lange kontrollierte Handgepäck, geschweige denn, dass etwas fehlte.

Am Abend vor dem Schlafengehen packte ich meinen Koffer und das Handgepäck aus. Mir fiel auf, dass es nicht zum Apfelscheibenessen als Nacht Mahl kommt, denn das Minimesseur aus der Schweiz fehlte. Als ich dann mein medizinisches Gerät aufstellte, bemerkte ich wiederum, dass etwas entnommen war und ich wurde so langsam wütend. In schlafloser Nacht überlegte ich mir, was ich in der einen Woche Aufenthalt machen könnte. Und dann schrieb ich einen Brief zum Flughafen Gepäckkontrolle und kündigte meinen Besuch vor Abflug an und bat um Rückgabe der mir ohne Ankündigung weggenommenen Dinge, die z.T. Lebensnotwendig waren.

Tatsächlich konnte ich meine Gastfamilie davon überzeugen, mit dem Bus selbst zum Flughafen zu fahren, weil ich dort etwas zu tun hatte. Ich kam zur Stelle und bat um eine Unterredung – mein Besuch war ja schriftlich angekündigt. Dann bat man mich, Platz zu nehmen im Flur mit an- und abreisenden Personen und ich wurde umringt von zwei freundlichen Damen, die vergeblich versuchten, mein Anliegen wegen Sprachbarrieren zu verstehen. Zwei Stunden vor Abflug war ich schon am Flughafen und dann tauchte meine Familie auf. Sie bekamen mit, dass eine höher gestellte Persönlichkeit in schwarzer Uniform mit guten Sprachkenntnissen dazu kam und mich bat,

mein Handgepäck zu kontrollieren. Das geschah ohne Probleme, das separate Gepäck wurde gleich frei gegeben und meine Handtasche einer genaueren Kontrolle unterzogen. Zu dem weggenommenen Minimesseger sagten sie, dass ich die Dame sprechen könne. Das lehnte ich ab.

Natürlich ist es nicht immer angenehm, wenn sich im Handgepäck überlebenswichtige Dinge befinden, die nicht für jedes Auge geeignet und peinlich sein können. Die Kontrolle wurde entspannter und ich bekam meine Handtasche zurück. Trotzig machte ich die Dame in schwarzer Uniform darauf aufmerksam, dass zwei kleine Muscheln in einem kleinen Täschchen versteckt, nicht kontrolliert wurden und ich bat darum, dies nachzuholen. Sie lächelte dann und winkte die Aktion ab. Es war Zeit, sich zu verabschieden, von meinen Freunden, von der kleinen Gruppe Chinesischer Reisenden, die die Prozedur mitbekommen hatten und mir ein Bonbon schenkten, und den Damen an der Gepäckkontrolle. Der Weg ins Flugzeug war nicht weit und ich hatte einen guten Flug nach Hause.

Diese Kontrolle am Flughafen hatte zur Folge, dass mein Gepäck nicht mehr kontrolliert wurde und bei Ankunft am Frankfurter Flughafen als erster Koffer die Gepäckkrutsche hinunter kam. Die schwarze Uniform und die menschliche Person darin hatte seinen Schrecken verloren!

Gerlinde